

## Stellungnahme

### **BITKOM zum Marktstammdatenregister der BNetzA**

19.12.2014

Seite 1

BITKOM vertritt mehr als 2.200 Unternehmen der digitalen Wirtschaft, davon gut 1.400 Direktmitglieder. Sie erzielen mit 700.000 Beschäftigten jährlich Inlandsumsätze von 140 Milliarden Euro und stehen für Exporte von weiteren 50 Milliarden Euro. Zu den Mitgliedern zählen 1.000 Mittelständler, mehr als 200 Start-ups und nahezu alle Global Player. Sie bieten Software, IT-Services, Telekommunikations- oder Internetdienste an, stellen Hardware oder Consumer Electronics her, sind im Bereich der digitalen Medien oder der Netzwirtschaft tätig oder in anderer Weise Teil der digitalen Wirtschaft. 76 Prozent der Unternehmen haben ihren Hauptsitz in Deutschland, 10 Prozent kommen aus Europa, 9 Prozent aus den USA und 5 Prozent aus anderen Regionen. BITKOM setzt sich insbesondere für eine innovative Wirtschaftspolitik, eine Modernisierung des Bildungssystems und eine zukunftsorientierte Netzpolitik ein.

### **Zusammenfassung**

Der BITKOM begrüßt die Einführung eines umfangreichen Marktstammdatenregisters. Neben Daten zu Erzeugungskapazitäten sollten auch absehbare Flexibilitätspotentiale großer Verbraucher erfasst werden. Eine ausbaufähige Architektur und eine hohe Datenqualität sind für den Erfolg des MaStR essentiell.

Bundesverband  
Informationswirtschaft,  
Telekommunikation und  
neue Medien e.V.

Albrechtstraße 10  
10117 Berlin-Mitte  
Tel.: +49.30.27576-0  
Fax: +49.30.27576-400  
bitkom@bitkom.org  
www.bitkom.org

#### **Ansprechpartner**

Felix Dembski  
Bereichsleiter Intelligente  
Netze und Energie  
Tel.: +49.30.27576-204  
Fax: +49.30.27576-51-204  
f.dembski @bitkom.org

#### **Präsident**

Prof. Dieter Kempf

#### **Hauptgeschäftsführer**

Dr. Bernhard Rohleder

## Stellungnahme

BITKOM zum MaStR

Seite 2

### 1 Allgemeine Anmerkung

Maßgeblich für ein erfolgreiches Marktstammdatenregister ist aus unserer Sicht die Aufbaugeschwindigkeit. Die Akzeptanz der Beteiligten hängt davon ab, dass nicht zu viele Daten (keine Bewegungsdaten wie Abregelungen, etc) eingepflegt werden müssen, dafür aber sofort Synergiepotenziale (automatische Verteilung der hinterlegten Daten an weitere Behörden) entstehen. Ideal sind im ersten Schritt reine Stammdaten. Das System muss hochverfügbar sein.

### 2 Frage Nr. 4: Von welchen weiteren Marktakteuren sollen im MaStR zu welchem Zweck die Stammdaten registriert werden?

Es sollten potentielle Lastflexibilitäten im Marktstammdatenregister hinterlegt werden. In einem ersten Schritt sollten Großverbraucher, von denen bereits heute bekannt ist, dass sie sich für Demand Side Management eignen, hinterlegt werden, etwa Kühlhäuser ab einem bestimmten Jahresverbrauch, Schwimmbäder, bestimmte große öffentliche Liegenschaften mit Vorbildcharakter etc.

Von ihnen könnten Daten abgefragt werden wie:

- Bandbreite der zur Verfügung stehenden Leistung (Min, Max Power)
- Abrufmöglichkeiten pro Stunde/Tag/..
- An/Abfahrtsrampen (Kaltstart, Warmstart, Gradient)
- Minimum operative Zeit
- Minimum „Erholungszeit“

Grundsätzlich sollte *zusätzlich* zu einer flexiblen, einfachen Nummerierung ein Code entwickelt werden, der sämtliche flexible Anlagen/Prozesse eindeutig und ausreichend beschreibt, vergleichbar einer IBAN Nummer.

Von der Frage der Registrierung streng zu trennen ist die Frage, wie diese Daten wem zur Verfügung gestellt werden. Die Einschätzung von Flexibilitätspotentialen durch Studien war jedoch bislang stets unbefriedigend und mit großen Hindernissen verbunden. Hier könnte das MaStR Abhilfe schaffen

### 3 Frage Nr. 9: Welche Stammdaten sollen von den Anlagen jeweils im MaStR registriert werden? Für welche Zwecke ist die Erfassung erforderlich?

Für alle Anlagen

- Standortkoordinaten mit maximaler Abweichung 10m
- Anschluss (HS/MS/NS, 1/3 phasig, Netzbetreiber, Anschlusszeitpunkt)
- Maximalleistung
- Hersteller und Modell
- Abregelbarkeit und Art des Zählers
- Historische Jahreserzeugung und historischer Eigenverbrauch
- Art der EEG-Förderung (Direktvermarktung oder fixer FIT)

Zusätzlich für Solarenergieanlagen

- Ausrichtung der Module (bei unterschiedlicher Ausrichtung von Modulen derselben Anlage, prozentuale Angabe)

Zusätzlich für Windenergieanlagen

- Für Windparks: Standortkoordinaten einzelner WEA
- Nabenhöhe über Grund und über NN

## **Stellungnahme**

BITKOM zum MaStR

Seite 3

Zusätzlich für KWK-Anlagen

- Leistung elektrisch und Wärme
- Effizienz elektrisch und Wärme

Zweck der Datenerfassung: Beurteilung des Einflusses der Anlagen auf die Stromnetze, Entwicklung von volkswirtschaftlich günstigen Netzintegrationsstrategien

### **4 Frage Nr. 11: Mit welchen Einschränkungen o.ä. kann dennoch eine Veröffentlichung der Stammdaten ermöglicht werden?**

Bei berechtigtem Interesse und erkennbarem Nutzen für die Energiewende sollen exakte Standortangaben auch kleiner Anlagen zugänglich gemacht werden können. Sie sind insbesondere für die Beurteilung der Belastung von Stromnetzen sehr relevant. Standortangaben mit reduzierter Genauigkeit sind hier nicht sinnvoll verwendbar. Die Zurverfügungstellung nichtveröffentlichter Daten kann auf Antrag erfolgen. Vorbild könnte die Regelung zum EEG-Anlagenregister sein.

### **5 Frage Nr. 13: Für welche Aufgaben können die veröffentlichten Stammdaten des MaStR genutzt werden?**

Beurteilung des Einflusses der Anlagen auf die Stromnetze, Entwicklung von volkswirtschaftlich günstigen Netzintegrationsstrategien. Hierfür ist aufgrund der Ortsabhängigkeit vieler relevanter Effekte (z.B. Spannungsproblematiken) zwingend eine hohe Qualität und Auflösung der Standortdaten erforderlich.

Ferner sollte so eine bessere Abschätzung von regionalen Flexibilitätspotentialen möglich werden.

### **6 Frage Nr. 14: Welche Anforderungen sind an eine nutzbare Veröffentlichung des MaStR zu stellen?**

Eine hohe Zuverlässigkeit der Daten ist essentiell, nur dann können verlässliche Auswertungen vorgenommen werden.

### **7 Frage Nr. 21: Welche Anforderungen sind an die Schnittstelle zu stellen, damit MaStR-Daten automatisiert abgerufen werden können?**

Der Abruf sollte über Webservices ermöglicht werden. Der Abruf sollte auch inkrementell ermöglicht werden, d.h. es sollten auf Wunsch nur die Datenänderungen eines definierten Zeitraumes abrufbar sein.

### **8 Frage Nr. 22: Welche Datenaustauschformate (z.B. XML, CSV) sollte das MaStR unterstützen?**

JSON, da kompakter als XML.

### **9 Frage Nr. 25: Welches Nummerierungskonzept soll im MaStR verwirklicht werden?**

Die Verwendung von sprechenden Nummern macht bei einem derart dynamisch wachsenden Thema wenig Sinn. Wir würden es nicht empfehlen.

## **Stellungnahme**

BITKOM zum MaStR

Seite 4

### **10 Frage Nr. 28: Soll die Datenqualität des MaStR durch die Kopplung an Förderzahlungen, an generelle Bußgeldvorschriften o.Ä. abgesichert werden?**

Aufgrund der hohen Relevanz korrekter Daten für die Energiewende ist dies zu begrüßen.

### **11 Frage Nr. 29: Wie soll bei der Einführung des MaStR vorgegangen werden?**

Das Register sollte vom Aufbau und dem Zeitplan der Einführung den Anspruch haben, vom ersten Tag an alle anderen Register abzulösen. Ein „Big Bang“ sollte entsprechend der Maßstab sein. Ein modularer Aufbau und eine sukzessive Einführung können zwar auch verfolgt werden, es darf aber keine lange Übergangsfrist geben, während der mehrere alte und neue Register befüllt werden müssen. Neben Akzeptanz und damit der time to market einer solchen Lösung ist eine so einfacher zu erzielende höhere Datenqualität ein weiterer Vorteil.

Das Gesamtsystem kann immer noch wachsen, schrittweise um Arten von Daten, in unterschiedliche Mandanten mit unterschiedlichen Services, die auf einem zentralen Stammdaten-haltenden Mandanten aufsetzen. Module / Applikationen sind eine andere Einteilungsform, in erster Linie kommt es auf die Separierung der Daten und Berechtigungen an. In den Mandanten können später auch weitere Datenschichten aufgebaut werden, z.B. abhängige Daten wie Zuordnungen, Bewegungsdaten, etc. Insofern muss man nicht jetzt bereits den Komplettumfang planen. In der Architektur fehlt diese Schicht bislang.